

Kleine Flitzer und schwere Riesen

Zolli Nutria-Kinder ernähren sich schwimmend. Gewichtskontrolle der Elefanten ist aufwendig

Junge Biberrattenkinder wachsen problemlos auf. Für die Elefanten ist die Gewichtskontrolle lebenswichtig.

STEFY PLATTNER

Im Anschluss an seine Begrüssung der zahlreich zur gestrigen Medienorientierung erschienenen Teilnehmer, wies Zolldirektor Olivier Pagan auf eine zusätzliche Veranstaltung hin. Unter dem Titel «fasniNATUR» werden am 10. und 11. März im Rahmen des Tierfilmfestivals im Zolli-Restaurant die besten Tier- und Naturfilme der Welt gezeigt. In einer Vorschau orientierte der bekannte TV-Präsentator Andreas Moser über diesen Anlass und führte einige Sequenzen aus vier dieser hervorragenden Filmstreifen vor, die mit Recht die Bezeichnung «faszinierend» verdienen.

Regelmässige Zollibesucher wissen es längst: Es lohnt sich, bei der unterhalb des Vogelhauses gelegenen Nutria-Anlage mit dem Wassergraben zu verweilen und die behenden Nutrias oder Biberratten bei ihren eleganten Schwimmkünsten zu beobachten. Im jetzigen Zeitpunkt ist dieses Erlebnis besonders reizvoll, vergnügen sich doch ausser den sechs erwachsenen Tieren gleich noch vier possierliche Biberrattenkinder in der Anlage. Wie mollige runde Pelzkugeln sitzen sie inmitten der Grossen in der reich mit Salat und Karotten bestückten Futternische und beteiligen sich auch schon an dieser festen Nahrung.

Gemäss den Erläuterungen von Kurator Jakob Huber sind sie am 20. Januar mit einem Geburtsgewicht von 200 Gramm zur Welt gekommen. Als Nestflüchter sind sie bereits genaue Abbilder ihrer Eltern und vermögen dank ihrem schon richtig ausgebildeten Nagetiergebiss schon nach fünf Tagen ohne Muttermilch zu überleben. Das gilt vor allem in

ihren südamerikanischen Heimatgebieten, während sie es im Zolli etwas bequemer haben, wo sie schwimmend von der Mutter gesäugt werden. Das ist möglich, weil die Zitzen nicht am Bauch, sondern seitlich hoch oben am Körper liegen.

Im Gegensatz zu diesen problemlosen Flitzern verursachen die Elefanten ihren Betreuern viel geduldige Arbeit. Das Training dieser, dem Menschen körperlich weit überlegenen Riesen erfordert von den Pflegern neben Verständnis für die Tiere, sich ihnen gegenüber als Respektperson zu behaupten, gleichzeitig aber auch ihr Vertrauen zu gewinnen. Ganz wichtig dabei ist die Beschäftigung, wozu ihnen auf der Aussenanlage stets genügend Baumäste zur Verfügung stehen, an denen sie ihre Kräfte erproben können. Auch ganze Baumstämme, die zum Vergnügen der Besucher wie Zündhölzer herumgetragen werden, gehören dazu.

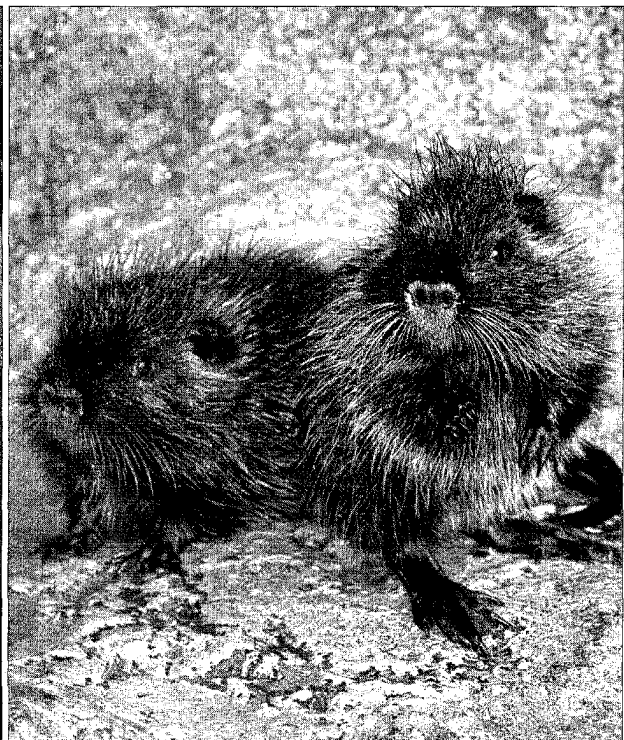
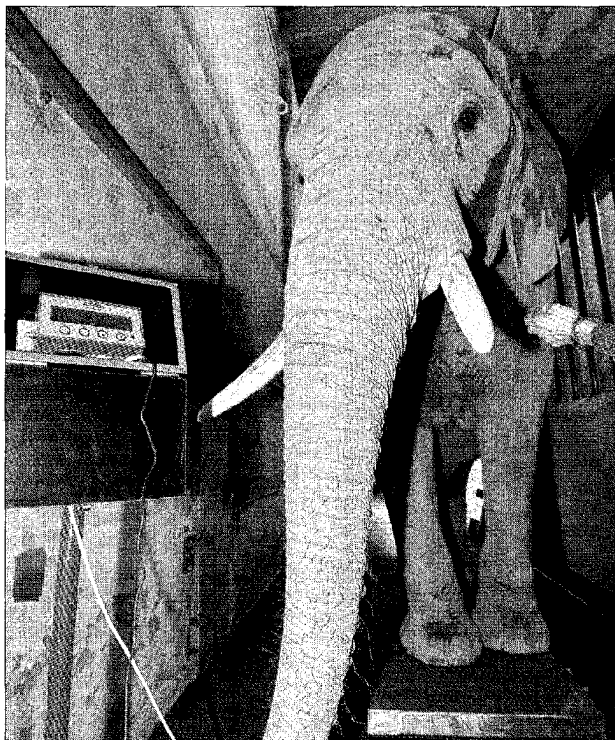
Grosse Bedeutung kommt der monatlichen Gewichtskontrolle zu, die über den Gesundheitszustand der Tiere wesentlichen Aufschluss gibt, gleichzeitig aber auch einen Teil des Beschäftigungsprogramms darstellt. Wie Zollitierarzt Christian Wenker betonte, kann Abnahme auf eine innere Krankheit hinweisen.

Weibliche Elefanten haben im Alter von 25 Jahren ihr Gewicht von drei bis vier Tonnen erreicht, während Bullen zeitlebens wachsen und üblicherweise fünf bis sechs Tonnen schwer werden. Man weiss aber auch von einem Koloss, der es bis auf zwölf Tonnen gebracht hat.

Die Gewichtskontrolle ist gestern hautnah vorgeführt worden. Vergleichsweise wurden 13 Medienschaafende dicht gedrängt auf die relativ kleine Waage gestellt. Sie erreichten ein Gewicht von einer Tonne und 350 Kilo. Die 1971 geborene Elefantendame Malaika in Zirkusposition mit erhobenem Vorderfuss brachte es auf 3940 Kilo, gefolgt von Heri (1960)



mit 3795 Kilo. Von dem am 19. Januar 1999 aus Afrika eingetroffenen Trio hat es Rosy, damals 738 Kilo schwer, inzwischen auf stattliche 2650 Kilo gebracht, und Maya wiegt gar 2880 Kilo. Der Jungbulle Yoga, der separat gehalten wird, hatte keinen «Auftritt», jedoch weiss man, dass er pro Jahr 338 Kilo zunimmt.



DER KLEINE UNTERSCHIED Es bräuchte wahrlich keine Waage, um die gewichtsmässige Differenz zwischen Elefant und jungen Nutrias zu illustrieren. zvg